Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 1 (1946)

Heft: 3

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sehr zu wünschen wäre, sollen die erwähnten Arbeiten als erste ins Lehrwerk aufgenommen werden. VOSSELERs reichillustriertes Manuskript zirkuliert bereits bei den Mitgliedern der Kommission. — Sodann wurde eine Subkommission (ANNAHEIM, BERNHARD und GYGAX) beauftragt, Richtlinien für das Lehrwerk zuhanden der Autoren auszuarbeiten. H. BERNHARD

Verein Schweizerischer Geographielehrer. Adreßberichtigung: Aktuar des Vereins ist derzeit nicht Dr. P. Brunner, sondern Dr. W. Leemann, Sekundarlehrer, Seestr. 207, Horgen.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie (SAFU) veranstaltet vom 20.—22. September 1946 in Zürich einen auch den Lehrer der Geographie interessierenden Einführungskurs in die Unterrichtskinematographie. Kompetente Fachleute werden mit Theorie und Praxis dieses Lehrzweiges bekanntmachen und den Kollegen Gelegenheit geben, mit der Handhabung der Apparaturen vertraut zu werden. Da die Einrichtungen für den Kurs von Zahl und Zusammensetzung der Teilnehmer abhängig sind, wird vorerst um unverbindliche Anmeldung bis zum 25. Juli an den Vorsitzenden der SAFU, Prof. Dr. E. RÜST, Eleonorenstr. 18, Zürich, gebeten.

REZENSIONEN

BEURET-FRANTZ, JOSEPH: Die Freiberge. Aus dem Französischen übertragen von W. Laedrach. Berner Heimatbücher, Heft 24, Bern 1946, Paul Haupt. 48 Seiten, davon 32 Seiten Bildtafeln. Geheftet Fr. 2.40.

Ein knapper, ansprechender Textteil enthält neben einem geschichtlichen Abriß eine summarische Schilderung der Freiberge und einzelner ihrer Teilgebiete. Speziell wird dabei der Dörfer, des Bauernhauses, der Uhrmacherei und der Pferdezucht gedacht. Den Hauptteil nehmen die seitengroßen Photographien ein. Technisch vorzüglich gelungen, sind sie auch mit künstlerischem Geschmack ausgewählt. Der Geograph wird die einführenden Schilderungen, namentlich aber auch die Bilderseiten schätzen. Sie machen den Beschauer mit vielen charakteristischen Einzelheiten bekannt, welche in der straffen Einführung keinen Platz finden konnten. Die Schrift wird dem Zweck der Berner Heimatbücher, Liebe zur Heimat zu wecken, in sympathischer Weise gerecht. H. GUTERSOHN

BRUCKNER, WILHELM: Schweizerische Ortsnamenkunde. Eine Einführung. Volkstum der Schweiz, Band 6, herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1945. 232 Seiten. Gebunden Fr. 8.—.

Seit der Jahrhundertwende hat die schweizerische Toponomastik bedeutende Fortschritte gemacht und ihre Ergebnisse in einem ausgedehnten, nicht immer leicht verfügbaren Schrifttum niedergelegt. Der Verfasser schenkt uns mit seinem Werk die längst vermißte, zuverlässige, kritische Einführung in dieses Wissensgebiet. An Hand einer Fülle von Beispielen und unter Hinweis auf die einschlägige Literatur bietet er einen umfassenden Ueberblick über jenes für zahlreiche Forschungszweige, so namentlich auch die Kulturlandschaftsgeschichte, bedeutsame Quellenmaterial, welches in den Orts-, Flur- und Gewässernamen niedergelegt ist. In einem geschichtlichen Längsschnitt wird gezeigt, wie sich in der Verbreitung und (aus Laut- und Akzentwandel zu erschließenden) genetischen Schichtung des Ortsnamenbestandes Völkerwanderungen und -mischungen, alte Sprach- und Kulturgrenzen spiegeln. Dabei wird namentlich das allmähliche Vordringen der Alemannen nach W und S zwischen 600 und 1000 näher verfolgt und dabei gezeigt, wie die Berg- und Waldgebiete von ihnen zunächst gemieden wurden. Im zweiten Teil werden die Ortsnamen und Namengruppen (Weiler-, Walchen-, Ingen-Orte usw.) der einzelnen schweizerischen Sprachgebiete eingehend beleuchtet, wobei auf die Erscheinungen hingewiesen wird, die zur Entstehung der Ortsnamen Anlaß gegeben haben. Besondere Kapitel behandeln die mehrsprachigen Ortsnamen und die Namen der Flüsse und Berge. H. ANNAHEIM

CHÊNE, MARCEL: Une grande fabrique de cellulose de bois à Attisholz (Suisse). Procès-Verbaux mensuels de la Société scientifique du Dauphiné, Grenoble, 1946, no 189.

Cette conférence est le compte rendu de la visite faite par l'auteur, professeur à l'Ecole française de Papeterie, à la grande fabrique soleuroise.

L'usine produit des celluloses de réputation mondiale, de l'alcool éthylique, des matières albuminoïdes de fermentation. Il en sort quotidiennement 100 à 150 tonnes de celluloses, 7 à 10 m³ d'alcool éthylique à 95°, 2 à 3 t. de matières albuminoïdes, le tout exigeant également chaque jour 700 à 1000 stères de bois (280 à 400 t.), 70 à 100 t. de charbon ou leur équivalent, 20 à 30 t. de pyrites, 4 à 6 t. de chlore liquide.

Les quantités d'énergie électrique et d'eau atteignent respectivement 200000 à 300000 kwh. et 75 m³ à la minute, soit la consommation d'eau de la ville de Zurich.

La cellulose obtenue par le procédé au bisulfite de calcium, lequel est produit sur place, est utilisée dans la fabrication des papiers, papiers fins surtout, des textiles artificiels et du coton-poudre. La teneur en sucre des lessives résiduaires étant d'environ 28 kg. par mètre cube, on récupère 7 à 10 m³ d'alcool que la distillerie d'Attisholz livre à la régie suisse. Quant aux levures alimentaires provenant des sucres contenus dans les lessives sulfitiques, dont l'obtention remonte à 1929 et 1934 en Suède et en Amérique, elles entrent dans l'alimentation sous forme de poudre ou de sirop.

La fabrique d'Attisholz contribue donc, pour sa très large part, au chiffre de 100000 t. de pâte de bois (chimique et mécanique) attribué à la Suisse en 1941 par l'Annuaire statistique de la Société des Nations. H. ONDE

ENZ, HANS: Solothurn. Schweizer Heimatbücher, Heft 11, Bern 1946, Paul Haupt. 52 Seiten, 32 Bilder. Fr. 2.40.

Der knappe, lebendig geschriebene Text orientiert über die charakteristischen Züge der Stadt und ihrer Umgebung. Dabei werden der geschichtliche Werdegang und die herrschenden Bräuche betont. Geographische Probleme werden gestreift: die verschiedenen Faktoren, die wesentlichen Einfluß auf das Aussehen der Stadtlandschaft haben, wie der dort vorkommende, wohlgeeignete Jurabaustein, der Wasserverkehr, die Gesellschafts- und Staatsformen, das Religiöse. Ausgestattet mit ebenso zahlreichen wie vorzüglichen Illustrationen, bildet das Werkchen eine wertvolle Bereicherung der bekannten Reihe. M. DISTELI

GERBER, EDUARD: Morphologische Untersuchungen im Rhonetal zwischen Oberwald und Martigny. Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Nr. 1, 1944. 116 Seiten, 33 Abbildungen.

Kein günstigeres Objekt für eine analytische Behandlung der Landschaft ließe sich finden als das Walliser Rhonetal bis zum Knie von Martigny. Als Längstal bietet es eine gewisse Stetigkeit in tektonischer und petrographischer Hinsicht, und das Einzugsgebiet seiner Nebenflüsse ist mächtig genug, um Erosionsformen klar in Erscheinung treten zu lassen. Gegenüber dem überreichen Stoff beschränkt sich die Untersuchung ausschließlich auf die Gehänge des Haupttales. Um so eingehender ist ihre Analyse der Talhänge.

Verantwortlich für die Großformen ist die senkrecht zum Haupttale wirkende, «orthogonale», fluviale Erosion, also im wesentlichen die der Zuflüsse der Rhone. Sie zerschneiden das Gehänge in einzelne Teilstücke, «Sektoren», meist in Gestalt eines Dreiecks, mit einer Breitseite im Talboden fußend, während die Seitenkanten am Hang hinaufstrebend konvergieren und in einem Hochgipfel oder Grat kulminieren. Wird diese Dreieckspitze durch eine dem Haupttal parallele Erosion abgeschnitten, so entwickelt sich als zweithäufigste Sektorenform das Trapez bzw. Trapezoid. Dem Haupttal innerhalb des Sektors zufließende Wildbäche zerteilen, «facettieren» ihn auf mannigfache Weise. Der Autor stellt 32 Sektorenformen auf, für die er eigene Signaturen einführt, die aneinandergereiht eine restlose Aufrißdarstellung der beiden Talseiten von Gletsch bis Martigny ergeben.

Neben dieser rein fluvialen Herausarbeitung der großen Gehängeflächen geht eine Modellierung, an der in erster Reihe die diluvialen Eismassen beteiligt sind, die beim Austritt aus den Nebentälern vom mächtigeren Rhonegletscher mitgeschleift wurden und die Eckpfeiler überbordeten. Da entstehen dann selbständige Landschaften, die vom fluvialen Geschehen des Haupttales weitgehend unabhängig geworden sind und ihren eigenen Formenschatz zeigen: Verflachungen in verschiedenen Niveaus mit Rundhöckern, versumpften, sogar rückläufigen oder dem Hang parallelen Mulden, Moränen- und Schuttauffüllungen. Sie treten im Landschaftsbilde prägnant hervor, oft als Rodungen innerhalb steiler Waldhänge, denen die menschliche Siedelung folgt. Es entstehen so ganze «Verflachungszonen», und es ist ein besonderes Anliegen des Autors, die bisher herrschende Meinung zu widerlegen, nach der es sich dabei um Talterrassen, also Reste einstiger Talböden handle. Seiner Ansicht nach müßten Versuche, solche Terrassensysteme zu rekonstruieren, an der intensiven fluvialen und glazialen Bearbeitung scheitern, die seither rastlos an den alten Talböden und den Talgehängen modellierte.

Ein besonderes Kapitel wird noch der Einwirkung tektonischer und petrographischer Gegebenheiten auf die Morphologie gewidmet. Mit einer Analyse der drei bedeutenden und abwechslungsreichen Landschaften um Siders, um Sitten und zwischen Saillon und Charmoson schließt die Untersuchung, die von einer solchen Reichhaltigkeit ist, daß es schwer fällt, auf beschränktem Raum eine befriedigende Uebersicht zu geben. Jedem Freund unseres charaktervollsten Alpentales kann ihr eingehendes Studium empfohlen werden. M. BROCKMANN-JEROSCH

IMHOF, EDUARD: Ein großer Alpentopograph und ein vergessenes Gotthard-Relief. Sonderdruck aus «Die Alpen» 22, 1946. 12 Seiten, 4 Abbildungen.

In dieser interessanten Studie macht der Autor die Oeffentlichkeit mit dem Lebenswerk des JOACH. EUGEN MÜLLER von Engelberg (geboren 1752, gestorben 1833) bekannt. Dieser hat aus einfachen Verhältnissen heraus durch Energie seine geniale Begabung so zu entfalten gewußt, daß er zu erstaunlichen Leistungen auf dem Gebiete zeichnerischer Darstellung, topographischer Vermessung und Reliefdarstellung seiner heimatlichen Gebirge gelangte. IMHOF beschreibt mit bekannter Gründlichkeit an Hand vieler Dokumente, Zitate und Quellenangaben den Werdegang dieses außerordentlichen Mannes, der uns in der Wiedergabe einer zeitgenössischen Zeichnung vorgestellt wird. Ein kleiner Ausschnitt aus einem Alpenpanorama und zwei Abbildungen von Reliefausschnitten MÜLLERs sind dem Text beigefügt. Wertvoll ist auch die Liste der von MÜLLER geschaffenen Reliefs, mit Angabe des Datums ihrer Erstellung und des Ortes ihrer gegenwärtigen Aufstellung. R. STREIFF-BECKER

MICHEL, HANS: Die Jungfrau. Nr. 25 der Berner Heimatbücher, Bern 1946, Paul Haupt. 48 Seiten, 32 ganzseitige Bilder. Kartoniert Fr. 2.40.

In ansprechendem erlebtem Ausdruck gibt der Autor ein knappes, aber umfassendes Bild des

stolzen Berges. Klar und einfach werden die geologischen und morphologischen Verhältnisse dargestellt. Dann schildert der Verfasser, wie der Mensch erst ehrfurchtsvoll dem unnahbaren Gipfel seinen schönen Namen gab, wie er dann über die Gletscher und Felsen immer höher tastete und wie die Jungfrau als erhabene Kulisse hinter der Kette der Kurorte zum Zentrum des Alpinismus wurde. Die Schilderungen sind getragen von Ehrfurcht und tiefer Liebe zur vollendeten wuchtigen Schönheit des Bergriesen.

Eine Reihe von prächtigen Bildern illustriert die Worte des Verfassers. Von bekannten und unbekannten Standorten aus blickt man auf die leuchtenden Zinnen des Jungfraumassivs und in die schattigen Täler zu seinen Füßen. W. SCHAFFNER

ZINSLI, PAUL: Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundarten. Bern 1945, A. Francke. 352 Seiten, 55 Bilder. Gebunden Fr. 17.—.

Die Geographie hat von jeher den Ortsnamen als wichtigen Quellen zur Erfassung der landschaftlichen Formenwelt und ihrer Herausbildung ihre Aufmerksamkeit geschenkt; es sei lediglich an die zahlreichen Hinweise in FRÜHs «Geographie der Schweiz» erinnert. Besonders die Bergmundarten besitzen einen überaus großen Reichtum an treffenden, auch charakteristische Einzelzüge prägnant zeichnenden bodenständigen Ortsnamen, in denen sich die innige Erdbezogenheit und ursprüngliche Auschauungskraft der Bergler manifestieren. Deshalb sind diese Bezeichnungen nicht nur für den Sprachforscher, sondern auch für den Geographen von ganz besonderem Interesse; sie vermögen selbst die wissenschaftliche Terminologie zu befruchten. Da es im gesteckten Rahmen unmöglich ist, das gesamte landschaftbestimmende Sprachgut zu Worte kommen zu lassen, beschränkt sich der Verfasser auf die Darbietung der als Appellative oder Halbappellative verwendeten Bezeichnungen für die Bodenformen und vermittelt damit eine aus der Anschauung der Sprache erwachsene Erdformenkunde, gegliedert in die Kapitel Vollformen, Hohlformen und Flächen, in denen im Spiegel einer erstaunlich treffsicheren und differenzierenden Sprache ein lebendiges Bild der alpinen Formenwelt ersteht. Häufig eingeflochtene etymologische Hinweise und zahlreiche treffliche Bilder namentlich aus dem Safiental, dem engern Arbeitsgebiet des Verfassers, bereichern die wohlbelegten Ausführungen. In einem zweiten Teil wird die bergmundartliche Umweltbestimmung in ihren Wesenszügen beleuchtet. Ein 30seitiges Wörterverzeichnis bietet wertvolle Hilfe zur Ausschöpfung des gebotenen Reichtums. H. ANNAHEIM

MEHRLIN, GEORGES: Der Suezkanal als Konjunkturanzeiger der Weltwirtschaft. Dissertation Universität Zürich, «Zürcher volkswirtschaftliche Forschungen», Band 36. Zürich 1945. Verlag Girsberger. 221 Seiten, 39 Tabellen und 32 Abbildungen. Broschiert Fr. 17.50.

Trotzdem der Verkehr durch den Suezkanal, aufgegliedert nach Richtung, Hauptgütergruppen und Güterarten, nach Verkehrsanteilen der wichtigsten Wirtschaftsgebiete, Schiffskategorien usw. (alle Statistiken sind bis und mit 1939 nachgeführt) hier durchaus als Konjunkturanzeiger der Weltwirtschaft untersucht und dargestellt wird, findet der Wirtschaftsgeograph in dieser beachtenswerten Dissertation, die bei Prof. SAITZEW entstand, außer dem reichhaltigen statistischen Material auch Kapitel von allgemeinem Interesse: I. Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Suezkanals, II. Die besonderen ökonomischen Einflüsse auf die Gestaltung des Suezkanalverkehrs. Demgegenüber ist Teil III, der als zentrales Thema ungefähr die Hälfte des Buches einnimmt, und der die allgemeinen mittelwelligen und langfristigen Wandlungen der Konjunktur im Suezkanalverkehr betrachtet, mehr von speziellem Interesse. H. BOESCH

FINCKENSTEIN, Graf, H. W.: Das Problem des Trend. — HADORN, ERWIN, TH.: Das Wetter als Konjunkturfaktor. Schweizerische Beiträge zur wirtschaftlichen Wellen- und Konjunkturforschung, Heft 1, Bern 1946, A. Francke AG. 134 Seiten, 22 Diagramme. Geheftet Fr. 11.—.

Wesen und Begriff des Trend, statistische Analyse, Natur und Ursachen der verschiedenen Wellenbewegungen und ihre Bedeutung für die Wirtschaft sind die Themata der ersten Studie, die das Problem der sogenannten langen Wellen des Wirtschaftsablaufs zu klären sucht. Dem Einfluß der Witterungsschwankungen auf die Ernteschwankungen, den Periodizitäten des Witterungsverlaufs als Grundlage der Ertragsprognose und den Zusammenhängen zwischen Wetter und gesamtwirtschaftlicher Konjunktur geht die zweite nach. Ihr Ergebnis ist eine 90%ige meteorologische Bedingtheit der jährlichen Ernteschwankungen des Bernbiets für die Zeit von 1885 bis 1943. Die resultierenden Konjunkturschwankungen erwiesen sich von der Diskrepanz zwischen Produktion und Konsumation abhängig, wobei erstere Tendenz zur Erweiterung zeigte, der Konsum durch die Verteilungsbedingungen (Einkommen) eng begrenzt ist. Die Witterungseinflüsse dringen darnach direkt über die Einkommensgestaltung der Landwirtschaft und indirekt über die der Nachfrage in die Einkommensgestaltung der übrigen Wirtschaftszweige ein, die somit entscheidend meteorologisch bestimmt erscheinen. Dem mit der Meteorologie Vertrauten müssen die Schlußfolgerungen - der Nachweis hat Allgemeingültigkeit und ist für jedes beliebige Agrargebiet anwendbar - freilich etwas apodiktisch anmuten, zumal auch die rechnerische Durcharbeitung verschiedene Fragen aufwirft. Als Versuch schärferer theoretischer Fassung der die Landschaftsgestaltung maßgebend mitgestaltenden Korrelation Wetter—Konjunktur verdient jedoch die mit Tabellen und Diagrammen instruktiv dokumentierte Schrift das Interesse auch des Geographen, insbesondere des Kulturgeographen. E. WINKLER

GUTERSOHN, HEINRICH: Harmonie in der Landschaft. Wesen und Ziel der Landesplanung. Schriftenfolge der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Schrift Nr. 1, Solothurn 1946. Vogt-Schild AG. 60 Seiten, 18 Abbildungen. Broschiert Fr. 2.80.

Es ist sehr begrüßenswert und unterstreicht den Ausgangspunkt aller Planungsarbeiten, wenn die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung an die Spitze einer von ihr herausgegebenen Schriftenreihe ein Werk über das Wesen der Landschaft und die sich daraus ergebenden Planungsgrundlinien stellt; sie hätte keinen zuständigeren Verfasser zu finden vermocht als Professor GUTERSOHN, der seit Jahren das geographische Erkenntnisgut für die Landesplanung nutzbar zu machen bestrebt ist. Allgemein verständlich, anschaulich, Planer und Geographen zugleich vielseitig anregend, werden das Wesen der Planung, die Landschaft als Objekt der Planung (Verfahren der Geographie, Landschaftstypen) und die Beurteilung der Landschaft durch Diagnose und Prognose entwickelt, wobei zahlreiche allgemeine Erkenntnisse und Begriffe abgeklärt werden wie beispielsweise der Begriff der Harmonie in der Landschaft. Nach diesen der Landschaftserkenntnis gewidmeten Kapiteln werden die Ziele der Landesplanung — «die Harmonie in der Kulturlandschaft» —, die Planungsarten (Teil- und Gesamtplanung, Orts-, Regional- und Landesplanung, Planungsregionen, Kolonisations- und Kulturlandschaftsplanung) und zum Schlusse die so wichtige Frage der Koordination (Wesen, Rangordnung und Interessenausgleich) erörtert. Instruktive Bilder unterstützen die Ausführungen; der Arbeit ist in allen an der Planung interessierten Kreisen weiteste Verbreitung und Beachtung zu wünschen. H. ANNAHEIM

WACHSMUTH, GÜNTHER: Erde und Mensch, ihre Bildekräfte, Rhythmen und Lebensprozesse. Grundlinien einer Meteorobiologie der Naturreiche. Band I. Kreuzlingen-Zürich 1945, Archimedes-Verlag. 511 Seiten, 118 Abbildungen, 15 Tafeln. Gebunden Fr. 34.80.

Wer sich mit sogenannter allgemeiner Geographie, insbesondere mit geophysikalischen und geobiologischen Prozessen befaßt, greift gerne zu diesem anregenden Werk. Die Darstellung der Tagesperiodik in der Erdnatur und ihre Wirkung auf das Leben entspricht vorab einer vom naturwissenschaftlich geschulten Geographen in dieser Präzision erwünschten Ueberschau. Im Sinne der Ganzheitsforschung gelingt dem Verfasser, zwischen den Teilgesetzen der Natur Synchronismen aufzudecken, die gefühlsmäßig zwar immer beachtet, rational aber kaum zu erfassen versucht wurden. Er stützt sich dabei auf die neueste Forschung, die in zahlreichen Zitaten zu Worte kommt. Besonders die klimabildenden Zirkulationsbewegungen von Wind und Wasser sind kaum irgendwo so anschaulich behandelt wie hier. Wo freilich der Autor neue Begriffe wie den der «Erdatmung» einführt, folgt man ihm nur zögernd. Trotz der dem ganzen Werke anhaftenden Problematik ist allein schon der kühne Versuch, die Erde als pulsierenden Organismus mit einer ihm innewohnenden eigenen «Polarität» aufzufassen, sehr verdienstlich, so daß mit Spannung der zweite Band erwartet werden darf, der in die Rhythmik und Periodizität im Weltganzen einführen wird. W. KÜNDIG-STEINER

WALDMEIER, MAX: Leitfaden der astronomischen Orts- und Zeitbestimmung. Aarau 1946, Sauerländer & Co. 84 Seiten, 29 Abbildungen, 13 Hilfstafeln. Broschiert Fr. 10.—.

Dieser Leitfaden ist aus den Uebungen zur astronomischen Orts- und Zeitbestimmung herausgewachsen, wie sie seit Jahren für Studierende der ETH. und der Universität an der Zürcher Sternwarte durchgeführt werden. Die Grundlagen der sphärischen Astronomie, die astronomischen Jahrbücher und die Zeitrechnung sind klar dargestellt. Dann folgt eine praktische Einführung in die Arbeit an den Instrumenten, und darauf werden die Bestimmung von Azimut, Polhöhe, Zeit und Länge theoretisch und an Hand gut gewählter Beispiele behandelt. Zahlreiche nützliche Winke und Hilfstafeln erleichtern den praktischen Gebrauch der Anleitung. Sie ist für den Studierenden eine methodisch vorbildliche Einführung, für den Praktiker und Fachmann — Astronom, Vermessungsingenieur, Geograph — ein nützliches Repetitorium. H. GUTERSOHN

VÖGELI, ADOLF: Ein Bergsteigerleben. 280 Seiten, mit 16 Bildtafeln. Verlag Orell Füßli, Zürich. 1945. Preis Fr. 13.50.

In dem Verfasser dieses fesselnd geschriebenen Buches lernen wir einen begeisterten und tatenfrohen Bergsteiger kennen, den nicht Rekordsucht, sondern Liebe zu den Bergen und zur Natur sowie die schon in früher Jugend geweckte Freude, seine Kräfte an schwierigen Aufgaben zu messen, zu immer neuen Taten treibt. Mit Besonnenheit und reiflicher Ueberlegung und begleitet von einem oder zwei gleichartigen Kameraden tritt er jeweilen an die anstrengende Kletterarbeit heran, und packend weiß er auch die Stimmung nach erfochtenem Sieg wiederzugeben. Seinen anschaulichen, von gesundem Humor gewürzten Berichten von erfolgreichen, aber auch von mißlungenen Besteigungen sind öfters ernste Gedanken über den Sinn seines Tuns, über das Bergsteigen im allgemeinen und über Lebenserfahrungen überhaupt eingestreut. Diese Berichte wechseln überdies mit prächtigen Schilderungen der von ihm besuchten Gebirgslandschaften, die er trefflich zu charakterisieren versteht; in dieser Hinsicht sind besonders lesenswert seine Fahrten in die wuchtigen Granitberge des Bergells und in die trotzigen Türme der Dolomiten, die er mit großer Plastik vor unserem Auge erstehen läßt. F. NUSSBAUM